

Call for Paper zur Ad-hoc-Gruppe auf dem DGS-Kongress 2018 Göttingen

„Facta aut Data:

methodologische Herausforderungen der Positionalität in Zeiten von ‚alternative facts‘

Über 100 Jahre nach dem Werturteilsstreit sehen sich die Wissenschaft im Allgemeinen und die Geschlechterforschung im Besonderen wieder vor die Frage nach ihrer Positionalität und Parteilichkeit gestellt. Begriffe wie „fake news“ oder „alternative facts“ transportieren einerseits die implizite Annahme, es gebe die eine objektive Wahrheit, andererseits wird damit die Deutungshoheit der Wissenschaft über die Validität von Wissen angegriffen. Mehr noch werden ihr Parteilichkeit und eine (linke) politische Agenda unterstellt. Bei der Geschlechterforschung gilt das in verschärftem Maß, da diese Unterstellung nicht nur aus rechtspopulistischen Lagern heraus kommt, sondern auch aus der Wissenschaft selbst (Hark & Villa 2015).

Die Geschlechterforschung selbst hat seit den 1970er Jahren empirisch aufgezeigt, dass vermeintlich werturteilsfreies und objektives Wissen aus kulturell und historisch spezifischen institutionalisierten Machtverhältnissen heraus entstanden ist und aufgrund seiner Hegemonialität seine Positionalität verschleiern kann (Klein 1975 [1946]; Haraway 1988; Honegger 1991; Schiebinger 1993 u.v.m.). In der Folge entstanden insbesondere in der von feministischer Wissenschaftskritik informierten Debatte um Methodologie sowie um die Praxis empirischer Sozialforschung unterschiedliche Ansätze, die Situiertheit und Positionalität der Forschenden selbst für die Forschung produktiv werden zu lassen. Neben den Postulaten von Mies (1978), Forschung müsse parteilich, politisch und engagiert sein, sind für neuere Beiträge vor allem nordamerikanische Autorinnen einschlägig, etwa Hesse-Biber und Leavy (2010), Lather (2007) oder Clarke mit ihrem weitreichenden Vorschlag zur Neuausrichtung der Grounded Theory (2015; Clarke et al. 2018; s. Offenberger 2016 und i. V.).

Zugleich wird Diskussionen um Positionalität von Forschung und damit verbundenen epistemologischen Begründungen zugeschrieben, der Beliebigkeit von Wissen Vorschub zu leisten. Der Philosoph Gabriel warnt in der [NZZ](#) postmoderne und konstruktivistische Theorien vor der „Flucht vor den Tatsachen“, während sich andererseits der Medienwissenschaftler Pörksen in „[Die Zeit](#)“ genötigt sieht, dieselben in Schutz zu nehmen und sie vom Stil Trumps und Putins abzugrenzen.

Die Reaktion der Sozialwissenschaften auf ‚alternative Fakten‘ kann also nicht darin liegen, auf den einen Wahrheitsanspruch zu pochen. Ebenso wenig aber kann sie ihre Erkenntnisse einer Beliebigkeit anheimstellen. Gerade die Geschlechtersoziologie zeigt auf, dass der Anspruch auf Werturteilsfreiheit letztlich nie einlösbar ist (Gildemeister & Hericks 2012). Gleichzeitig muss sie sich – ebenso wie die anderen Sozialwissenschaften – gegen den Vorwurf von Unwissenschaftlichkeit und politischer Agenda behaupten.

Die Ad-hoc-Gruppe lädt Beiträge ein, die sich mit der methodologischen Debatte um Positionalisierung und Reflexivität theoretisch und empirisch auseinandersetzen. Ebenso willkommen sind theoretische, methodologische und empirisch fundierte Beiträge zum Umgang der Sozi-

alwissenschaften mit ‚alternative facts‘ sowie mit Vorwürfen von Positionalität und Parteilichkeit.

Wir bitten um **Vorschläge für Beiträge** von **max. 2.400 Zeichen** (inkl. Leerzeichen) bis zum **15. April** an hericks@uni-potsdam.de und ursula.offenberger@uni-tuebingen.de.

Clarke, A. E. (2015). Feminisms, Grounded Theory, and Situational Analysis Revisited. In A. E. Clarke, C. Friese, & R. Washburn (Hg.). *Situational Analysis in Practice* (S. 119–154). Left Coast Press.

Clarke, A. E., Friese, C., Washburn, R. S. (2018). *Situational Analysis. Grounded Theory after the Interpretive Turn*. SAGE.

Gabriel, M. (19.6.2016). Wider die postmoderne Flucht vor den Tatsachen. NZZ.

Gildemeister, R., Hericks, K. (2012). *Geschlechtersoziologie*. Oldenbourg.

Haraway, D. (1988). Situated Knowledges. *Feminist Studies*, 14(3), 575.

Hark, S., Villa, P. (2015). Eine Frage an und für unsere Zeit. In dies. (Hg.): *Anti-Genderismus* (S. 15-39). transcript.

Hesse-Biber, S. N., Leavy, P. (2010). *Feminist Research Practice*. SAGE.

Honegger, C. (1991). *Die Ordnung der Geschlechter; 1750-1850*. Campus.

Klein, V. (1975 [1946]). *The feminine character*. University of Illinois Press.

Lather, P. (2007). *Getting lost*. State University of New York Press.

Mies, M. (1978). Methodische Postulate zur Frauenforschung. *Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis*, 11/84, 7–23.

Offenberger, U. (2016). *Geschlecht und Gemütlichkeit*. De Gruyter.

Offenberger, U. (in review). Lost in Translation. Anselm Strauss, Adele Clarke und die feministische Gretchenfrage.

Pörksen, B. (5.2.2017). Sind wir an alldem schuld? DIE ZEIT.

Schiebinger, L. (1993). *Nature's body*. Rutgers University Press.